



Verrückt nach Maulwurfgrillen

Das Wallis ist die Wiedehopf-Hochburg der Schweiz. Wenn die Vögel im Frühling aus ihren Wintergebieten in Afrika ins Rhonetal heimkehren, suchen sie vor allem nach einem für viele Menschen ekligem Insekt: der Maulwurfgrille.

Der Wiedehopf im Wallis: Das ist eigentlich eine Erfolgsgeschichte. Von 1999 bis etwa 2010 stieg der Bestand des seltenen Vogels in dem Kanton von ungefähr 20 auf 110 Brutpaare – dank Vogelschützern, die mehrere Hundert Nistkästen in Früchteplantagen in der Rhoneebene anbrachten (siehe auch «Tierwelt» Nr. 30/2016). Nirgendwo in der Schweiz ist der drosselgrosse Vogel mit dem prächtigen Kopfschmuck häufiger.

Doch seit etwa sechs Jahren nehme der Wiedehopfbestand im Wallis wieder ab, sagt der Ornithologe Alain Jacot vom Wiedehopf-Förderprojekt der Schweizerischen Vogelwarte und der Universität Bern. Heute belaufe sich die Zahl der Brutpaare auf ungefähr 70. Die Gründe für die Abnahme sind weitgehend unklar, weshalb Forscher um Jacot in einem mehrjährigen Projekt das Brutpflegeverhalten des Vogels genau unter die Lupe genommen haben.

Zwei kürzlich dazu publizierte Studien fördern Erstaunliches zutage. Zum einen gibt es beim Wiedehopf eine ganz klare Rollenverteilung, was die Fütterung der Jungtiere angeht. Der Grund dafür liege in der sogenannten Schlupfasynchronie, erklärt Jacot. Während bei vielen Vögeln die Weibchen zuerst alle Eier legen und dann zu brüten beginnen, legt das Wiedehopfweibchen ein erstes Ei – und beginnt gleich zu brüten. Erst nach und nach legt es fünf bis sieben weitere Eier, sodass das älteste Junge oft schon acht Tage alt ist, wenn das jüngste schlüpft.

Das nahrhafteste aller Futter

Unterschiedlich alte Tiere aber benötigen unterschiedliches Futter. «Das Männchen füttert fast ausschliesslich den älteren Nachwuchs, das Weibchen kompensiert hierfür und füttert eher den jüngeren», erzählt Jacot. Was genau für Futter die Wiedehopfeltern heranschaffen, untersuchten die Forscher, indem sie rund hundert Nistkästen mit Kameras ausrüsteten. Es zeigte sich, dass die Walliser Wiedehopfe verrückt zu sein scheinen nach der Maulwurfgrille, einem grossen Insekt, das bei vielen Bauern und Gärtnern unbeliebt ist, weil es sich unter anderem von Pflanzenwurzeln ernährt.

Insgesamt waren 38 Prozent aller ans Nest gebrachten Futterstücke Maulwurfgrillen. Und weil sie mit Abstand die grössten erbeuteten Insekten waren, errechneten die Forscher, dass die Maulwurfgrillen gar 77 Pro-

zent der verfütterten Biomasse ausmachten. «Die Wiedehopfmännchen gehen fast ausschliesslich auf die Jagd nach grossen Maulwurfgrillen für die älteren Jungtiere», sagt Jacot. «Die Weibchen dagegen erbeuten entweder kleinere Maulwurfgrillen oder andere Insekten oder Raupen und füttern damit gezielt die jüngeren, hungrigen Nestlinge, die beim Männchen keine Chance hatten.»

Die Wissenschaftler konnten zeigen, dass umso mehr Jungtiere überlebten, je mehr Maulwurfgrillen das Männchen herbeschaffen konnte. Zudem zeigten Analysen über mehrere Jahre, dass die Wiedehopfe im Frühling, wenn sie aus ihren Überwinterungsgebieten aus Afrika zurückkehren, zuerst Territorien besetzen, die reich an Maulwurfgrillen sind. «Wie sie erkennen, wo es viele Maulwurfgrillen gibt, wissen wir nicht», sagt Jacot.

Um die Walliser Wiedehopfpopulation zu fördern, wollen die Forscher nun gezielt Flächen mit vielen Maulwurfgrillen schützen. Jacot warnt aber davor, die Rolle dieses Insekts für den Wiedehopf allgemein zu überschätzen. «Die Maulwurfgrille ist im Wallis

Bild: © Imagobroker/Imago-Stock.de



Tierwelt
4800 Zofingen
062/ 745 94 94
www.tierwelt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 66'408
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 473.001
Abo-Nr.: 473001
Seite: 25
Fläche: 61'532 mm²

für den Wiedehopf wichtig, weil sie das grösste für ihn verfügbare Insekt ist. Vielleicht spezialisiert er sich an anderen Orten auf andere Grossinsekten.» Wichtig für den Vogel sei offener Boden, aus dem er mit seinem langen Schnabel Insekten ziehen könne, sagt Jacot. «In einer hohen Wiese hat der Wiedehopf keine Chance, nach Beute zu suchen.»
Simon Koechlin



*Der Walliser Wiedehopf
liebt Maulwurfsgrillen.*